



Sabrina Schmidt, Ian Stephan

Netzwerke alternativen Wirtschaftens in Berlin (und Umgebung)

Eine Liste zur Orientierung und Inspiration

Die alternative Berliner Wirtschaftsszene ist vielfältig und divers – sowohl in Hinblick auf die Branchen, in denen sie vertreten ist, als auch in Hinblick auf die Formen, in denen sie sich organisiert. Ein Beispiel hierfür sind Netzwerkaktivitäten, die von entscheidender Wichtigkeit sind, wenn es darum geht, übergreifende Interessenlagen zu bündeln und einen politischen Willen zu artikulieren.

Die vorliegende, un abgeschlossene Liste der Netzwerke alternativen Wirtschaftens in Berlin soll dabei helfen, einen Einblick in die diverse Landschaft der Berliner Alternativökonomie zu gewinnen und sich angesichts der vielfältigen Interessenlagen zu orientieren. Der Fokus liegt auf jenen Netzwerken, in denen alternativ wirtschaftende Berliner Unternehmen und Initiativen Mitglied sind. Überregionale Netzwerke werden nur aufgeführt, wenn sie eine Berliner Regionalgruppe aufweisen können.

Über diese Liste

Die Liste ist entstanden im Rahmen des Forschungsprojektes "Alternative Wirtschaftsweisen in und für Berlin" des Forschungsverbunds Ecornet Berlin.

Sie ist offen für stetige Erweiterung. Wenn Sie ein Netzwerk kennen, welches Sie in dieser Liste vermissen, schreiben Sie gern.

Kontakt

Dr. Christian Lautermann

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

christian.lautermann@ioew.de

Stand:

Version 1, Oktober 2021

1 Berliner Genossenschaftsforum

www.berliner-genossenschaftsforum.de

Alternativer Ansatz: Genossenschaften

Zahl der Berliner Mitglieder: 49

Gründungsjahr: 1993

Branche: Wohnen

Selbstbeschreibung:

„Das Genossenschaftsforum ist ein Zusammenschluss von Wohnungsgenossenschaften und weiteren Mitgliedern zu einem gemeinnützigen Verein, um die Potenziale von Genossenschaften für die Stadtentwicklung und die Gesellschaft aufzuzeigen und zu diskutieren. Als wissenschaftliche Einrichtung stellt es eine Brücke zwischen Theorie und Praxis der Wohnungsgenossenschaften dar.

Durch Diskussionsbeiträge, Publikationen und Veranstaltungen stärkt das Forum die öffentliche Wahrnehmung der besonderen Charakteristika und Chancen des genossenschaftlichen Wohnens. Zugleich fördert es die Vernetzung der Genossenschaften und setzt Impulse für die Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Idee. Unter der Maßgabe der Mitgliederförderung gilt es, in Wohnungsgenossenschaften bauliche und kulturelle Qualitäten mit ökonomischen Erfordernissen aber auch sozialen Zielsetzungen in Einklang zu bringen. Das Forum beleuchtet mit seiner Arbeit die Herausforderungen dieser Aufgaben und verweist auf Erfahrungen, Einschätzungen und Lösungen aus der Geschichte und aktuellen Ansätzen.“

2 Berliner Kollektivbetriebe

www.kollektiv-betriebe.org

Alternativer Ansatz: Kollektiven

Zahl der Berliner Mitglieder: 31

Gründungsjahr: 2010

Branche: verschiedene

Selbstbeschreibung:

„Berliner Kollektivbetriebe sind ein Versuch sich alltäglich gemeinsam ökonomisch zu organisieren mit der Idee die sozialen Ansprüche in den Vordergrund zu stellen und die Arbeit nicht in erster Linie an Leistung und Profit auszurichten. Irgendwo zwischen Aneignung von Produktionsmitteln und Selbstausbeutung, Emanzipation

und Prekarität stellt sich die Frage: Sind Kollektive vielleicht ein Schatzkästchen für die Tage vor dem Morgen nach dem realexistierenden Kapitalismus?

Was ist eigentlich ein Kollektiv? Ein Unternehmen, in dem es keine Chef*innen gibt? Oder in dem alle Chef*in sind? Ein Relikt aus den 80ern oder hochaktuelles Arbeitsmodell? Selbstverwirklichung oder Selbstausbeutung? Ein Projekt für Spinner oder Realistinnen? Für die meisten heißt Arbeiten im Kollektiv vor allem eines: Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, und auch die Verantwortung wird geteilt. Kollektive experimentieren mit gleichem Lohn für alle oder wollen beweisen, dass Arbeiten auch anders geht als im Kapitalismus üblich: weniger gegeneinander, mehr miteinander.“

3 Gemeinschaftsgetragen

www.gemeinschaftsgetragen.de

Alternativer Ansatz: CSX

Assoziierte Unternehmen (Berlin + Umgebung): 26

Gründungsjahr: 2020

Branche: verschiedene

Selbstbeschreibung:

„In der klassischen Wirtschaft besteht – wenn überhaupt – der einzige Kontakt zwischen Produzent*innen und Konsument*innen im Moment des Kaufs. „Gemeinschaftsgetragen“ bedeutet hingegen, dass sich beide Gruppen immer wieder an einen Tisch setzen. Sie bestimmen, wie produziert wird. Sie legen Standards wie faire Löhne und eine ökologische Produktionsweise fest. Sie tragen gemeinsam die Kosten und das Risiko. Produzent*innen gewinnen Sicherheit, Verbraucher*innen gestalten ihre Versorgung aktiv mit und beide profitieren von einer wertschätzenden Kooperation.“

4 Gemeinwohl-Ökonomie (Verein Berlin-Brandenburg)

www.web.ecogood.org

Alternativer Ansatz: Gemeinwohlökonomie

Zahl der Berliner Mitglieder: 79

Gründungsjahr: 2010

Branche: verschiedene

Selbstbeschreibung:

„Wir hier in Berlin und Brandenburg sind Regionalgruppen, die sich der Gesamtbe-
wegung der Gemeinwohl-Ökonomie zugehörig fühlen. In den monatlichen Treffen
und in den Arbeitsgruppen engagieren wir uns für die Weiterentwicklung und Ver-
netzung dieses "Wirtschaftsmodells mit Zukunft". Um unsere Tätigkeiten zu unter-
stützen wurde 2012 ein gemeinnütziger Verein gegründet.“

5 NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation (Landesverband Berlin-Brandenburg)

www.netz-bb.netz.coop

Alternativer Ansatz: Solidarische Ökonomie

Zahl der Berliner Mitglieder: ?

Gründungsjahr: 1986

Branche: verschiedene

Selbstbeschreibung:

„Das NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation Berlin-Brandenburg ist ein selbst-
ständiger Landesverband des bundesweiten NETZ für Selbstverwaltung und Selbst-
organisation.“

Das NETZ ist ein alternativer Unternehmensverband von kleinen Betrieben, Orga-
nisationen und Selbstständigen, die nachhaltiges Wirtschaften praktizieren. Sein
Ziel ist eine umfassende Demokratisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Es
möchte die Teilhabe der Menschen an der Entwicklung wirtschaftlicher Unterneh-
mungen sowie an der Gesellschaft fördern.“

6 Netzwerk Solidarische Landwirtschaft

www.solidarische-landwirtschaft.org

Alternativer Ansatz: CSA

Zahl der Mitglieder (Berlin + Umgebung): 10

Gründungsjahr: 2011

Branche: Lebensmittel

Selbstbeschreibung:

„Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Menschen mit landwirtschaftlichem
Hintergrund und Verbraucher*innen, die sich für die Verbreitung von Solidarischer

Landwirtschaft einsetzen. Es versteht sich gleichermaßen als Bewegung, basisdemokratische Organisation und Verband.

Wir bieten Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten sowie regionale und internationale Vernetzung zum Thema Solawi an. Um eine solidarische und umweltschonende Landwirtschaft voranzubringen, stehen wir mit anderen Organisationen im In- und Ausland im Austausch.

Unser Anliegen ist, möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu geben sich ein zu bringen und die Bewegung mit zu gestalten.“

7 Netzwerk Urbane Gärten Berlin

www.netzwerkurbanegaertenberlin.org

Alternativer Ansatz: Solidarische Ökonomie

Zahl der Berliner Mitglieder: 19

Gründungsjahr: 2020

Branche: Garten

Selbstbeschreibung:

„Das Netzwerk Urbane Gärten Berlin ist eine Gruppe selbstorganisierter Gemeinschaftsgärten in Berlin. Es setzt sich für die Existenz, die Sicherung und die Schaffung neuer Gemeinschaftsgärten ein. Das Netzwerk als Plattform ermöglicht außerdem den Austausch der Berliner Gemeinschaftsgärten unter einander und mit anderen Projekten, auch über die Grenzen der Stadt hinaus. Das Netzwerk versteht sich als Teil der Bewegung, die sich für die Gestaltung der Stadt von unten und die Transformation zur sozialökologisch gerechten Stadt einsetzt. Das Netzwerk Urbane Gärten positioniert sich deutlich für Gleichberechtigung. Ein klares Nein geht an jegliche Form der Diskriminierung.“

8 Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (Regionalgruppe Berlin)

www.send-ev.de

Alternativer Ansatz: Social Entrepreneurship

Zahl der Berliner Mitglieder: 109

Gründungsjahr: 2017

Branche: verschiedene

Selbstbeschreibung:

„Die Regionalgruppe in Berlin ist die älteste und größte Regionalgruppe von SEND und wurde im Juni 2018 ins Leben gerufen. Seitdem ist viel passiert: Events mit der Wirtschaftsförderung Berlin Partner, eine Kooperation mit der Europäischen Kommission, Besuche an Berliner Hochschulen und viele spannende Community Events in ganz Berlin und in den vier Wänden unserer Mitglieder.

Wir geben uns nicht damit zufrieden, schon jetzt ein Hotspot für Sozialunternehmen zu sein. Wir wollen der Ort werden, an dem die neuen Zebras Europas aufgebaut werden. Ein Ort an dem eine neue Art des Wirtschaftens (vor-)gelebt wird. Denn in Berlin treffen soziales Unternehmer:innen, kulturelle Kreativität und politischer Gestaltungswille aufeinander.“

9 Transition Initiativen

www.transition-initiativen.org

Alternativer Ansatz: verschieden

Zahl der Berliner Mitglieder: 12

Gründungsjahr: 2007

Branche: verschiedene

Selbstbeschreibung:

„Unter dem Motto „Einfach. Jetzt. Machen“ erproben wir in lokalen Transition Initiativen, wie wir anders und besser leben können. Wir wollen besser als bisher mit dieser Erde umgehen. Wir wollen besser für die Menschen sorgen und für uns selbst. Wir wollen weniger abhängig von fossilen Rohstoffen werden. Und wir wollen klimafreundlich und enkeltauglich leben. Wir starten diesen Wandel mit Kopf, Herz und Hand - und natürlich gemeinsam mit vielen anderen bürgerschaftlichen Bewegungen. Unsere Erfahrungen teilen wir hier. Ihr seid herzlich eingeladen, mitzumachen!“

10 Verbund offener Werkstätten

www.offene-werkstaetten.org

Alternativer Ansatz: Kokreative Ökonomie

Zahl der Berliner Mitglieder: 52

Gründungsjahr: 2012

Branche: Handwerk

Selbstbeschreibung:

„Offene Werkstätten sind Orte des Handwerks, der computergesteuerten Fertigungsverfahren und digitalen Technologien, die du mitgestalten und -nutzen kannst. Sie alle eint die Idee, Wissen, Werkzeuge und Maschinen, Technik und Materialien zu teilen. Offene Werkstätten stehen allen zur Verfügung, die handwerklich oder künstlerisch in Eigenarbeit aktiv sein wollen - Junge und Alte, Frauen und Männer, Laien und (Halb-) Profis, Künstler und Bastler, Maker und Tüftler, Einzelne und Gruppen sind willkommen. Oft sind Offene Werkstätten aus privater Initiative heraus entstanden, manchmal sind sie Teil von Kultur-, Bürger- oder Jugendzentren, seltener von Unternehmen. Während einige jahrzehntelange Erfahrungen haben, befinden sich andere noch im Aufbau.“

11 union coop // föderation

www.union-coop.org

Alternativer Ansatz: Kollektivbetriebe

Zahl der Berliner Mitglieder: 4

Gründungsjahr: 2015 (?)

Branche: verschiedene

Selbstbeschreibung:

„Ohne Chef arbeiten? Basisdemokratisch und selbstorganisiert? Wir wagen den Versuch, weil das für uns die einzig menschliche Art des Wirtschaftens ist. In der union coop // föderation haben sich Betriebe zusammengeschlossen, die diesen Weg gehen.“

Wir haben uns klare Prinzipien gegeben. Diese Prinzipien verpflichten jeden union-coop-Betrieb dazu, dass jedes Belegschaftsmitglied die gleichen Rechte bei Entscheidungen und Entlohnung hat. Dass sich Einzelne oder Dritte nicht bereichern können. Und dass sich der Betrieb um Transparenz und solidarisches Wirtschaften bemüht.

Das bedeutet, ein union-coop-Betrieb wird selbstverwaltet von den dort Arbeitenden geführt. Alle Betriebe, die sich zu diesen Prinzipien verpflichtet fühlen, können sich unserer Föderation anschließen.“

12 Von Hier

www.vonhier.com

Alternativer Ansatz: Regionale Ökonomie

Zahl der Mitglieder (Berlin und Brandenburg): 19

Gründungsjahr: 2007

Branche: Lebensmittel

Selbstbeschreibung:

„Mit der Regionalmarke VON HIER werden Bio- und konventionelle Produkte aus Brandenburg und Berlin unter einem Markenzeichen vertrieben. Das Projekt ist eine Gemeinschaftsinitiative von Produzenten, Lebensmitteleinzelhandel und gesellschaftlichen Kräften (unter anderem Berlin 21, Brandenburg 21, pro agro), die regionale Produkte aus Brandenburg und Berlin durch eine gemeinsame Marke kenntlich macht und vermarktet. Alle Teilnehmer haben sich vertraglich verpflichtet, eine Reihe von gesellschaftlichen, Unternehmens- und Produktkriterien zu erfüllen, die nachhaltig zur Wertschöpfung im ländlichen Raum und zur Versorgung der Verbraucher mit hochwertigen Produkten, einschließlich Bioprodukten, aus Brandenburg und Berlin beitragen.“

Impressum

Herausgeber:

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Potsdamer Straße 105 | 10785 Berlin

Tel. +49 30 884594-0

mailbox@ioew.de

www.ioew.de

Bildnachweis Titelbild:

@ JFL Photography | stock.adobe.com

Über das Projekt:

Diese Veröffentlichung ist entstanden im Vorhaben „Alternative Wirtschaftsweisen in und für Berlin“ innerhalb des Projektes „Wissen. Wandel. Berlin. – Transdisziplinäre Forschung für eine soziale und ökologische Metropole“ des Forschungsverbunds Ecornet Berlin.

Über den Forschungsverbund Ecornet Berlin:

Fünf Berliner Institute der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung forschen gemeinsam für den Wandel Berlins hin zu einer sozialen und ökologischen Metropole. Die Einrichtungen sind Teil des Ecological Research Network (Ecornet), einem Netzwerk unabhängiger Institute der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland. Mitglied in Ecornet Berlin sind: Ecologic Institut, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, Öko-Institut und Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU).

www.ecornet.berlin

Förderung:

Das Projekt wird mit finanzieller Unterstützung des Regierenden Bürgermeisters, Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung Berlin durchgeführt.

